

Sonne und Mond

Das starke Licht hat seine Kraft verbraucht
Und eine schwarze Nacht liegt auf der Lauer
Der helle Tag, er hat sein Leben ausgehaucht,
In meinem banger Herzen fühl' ich tiefe Trauer

So viele Menschen, die mich auf meinem Weg begleitet,
Verlieren sich im Schatten der Vergangenheit
Wohin hat sie das Schicksal wohl geleitet?
Sie sind verweht, zurück bleibt Einsamkeit.

Du guter Schmerz lass' uns jetzt tiefer geh'n,
Dorthin wo Liebessehnsucht wohnt,
Lass uns um Mitternacht die hellsten Sterne seh'n,
Dann haben sich die vielen Tränen doch gelohnt.

Frau Mond geht auf, auch sie scheint ganz allein,
Sie glaubt ihr Bräutigam hat sie verlassen.
„Oh lieber Mond, wach auf, es ist der Sonne Schein,
Mit dem du leuchtest mild auf unsere Strassen.

Er ist dein Herz, dein Licht, dein Leben
Und du bist seine schöne, einz'ge Braut
Mit ihm hat er dir alles längst gegeben
Seit Ewigkeiten schon bist du ihm angetraut.

Du darfst jetzt leuchten still und voller Wonne
Nichts kann mehr stoppen deinen Lauf,
Du trägst in dir den großen Glanz der Sonne
Und wenn du untergehst, geht er nur umso schöner auf.“

Yehudi 2005

Urheber Maximilian Yehudi Schäfer